



Pressemitteilung

Vallendar, den 4. Mai 2015

Diakonenweihe in Schönstatt

Frühlingsbote und Hoffnungszeichen in turbulenten Zeiten

Etwa 800 Personen sind am vergangenen Samstag (2. Mai) der Einladung der Schönstatt-Patres gefolgt und haben in der Pilgerkirche in Vallendar-Schönstatt an der Diakonenweihe des jungen Ungarn Péter Csermák teilgenommen. Unter den Gästen waren auch viele Mitglieder und Freunde des Weihekandidaten aus seiner Heimat. Der ungarische Familienbischof László Bíró nahm die Weihe des neuen Diakons vor. Die Entscheidung eines jungen Menschen auf Gottes Ruf zu antworten und zu sagen „Hier bin ich, sende mich!“ sei wie ein Frühlingsbote für die Kirche und ein Hoffnungszeichen in turbulenten Zeiten, machte Bischof Bíró in seiner Predigt beim Weihegottesdienst deutlich. Pater Theo Breitinger, Provinzial der Sion-Provinz der Schönstatt-Patres, hatte zu Beginn viele Mitbrüder seiner Gemeinschaft, Freunde und Wegbegleiter der Weihekandidaten sowie besonders auch die Mitglieder des Pastorkurses des Bistums Mainz begrüßen können, mit denen Csermák sich gemeinsam für seinen Dienst als Diakon und Priester vorbereitet.

Gestaltet wurde der Gottesdienst von einer gemischten Musikgruppe junger Menschen aus Ungarn und Deutschland sowie von Mitgliedern aus der internationalen Gemeinschaft der Schönstatt-Patres mit Liedern in ungarischer und deutscher Sprache. Bischof Bíró freute sich darüber, dass der Weihekandidat in Freiheit den Ruf Gottes zur Nachfolge Jesu beantwortet habe. Er kenne viele junge Menschen, die sich trotz aller Freiheit mit solchen Entscheidungen heute schwer tun würden. Doch sei eigentlich jeder Mensch an seinem Platz in Familie, Schule oder Beruf zu einer einzigartigen Aufgabe gerufen und deshalb eingeladen, dazu ja zu sagen.

Nach den Versprechen des Weihekandidaten, sich selbstlos zum Wohl des christlichen Volkes einzusetzen, das Evangelium in Wort und Tat zu verkünden sowie bereit zu sein, Armen und Kranken beizustehen und Heimatlosen und Notleidenden zu helfen, erfolgte die eigentliche Weihehandlung. Bischof Bíró legte dem Kandidaten die Hände auf, übergab ihm die Amtskleidung des Diakons und überreichte ihm das Evangelienbuch.

Provinzial Pater Theo Breitinger freute sich nach dem Gottesdienst über den ersten Mitbruder aus Ungarn, der nun zum Diakon geweiht worden ist. Diese Diakonenweihe sei auch für die Gemeinschaft der Schönstatt-Patres wie ein Frühlingsbote. Im Blick auf die Berufung zum Priestertum sei es allerdings ein ernstes Problem, „dass sich viele junge Menschen heute tatsächlich sehr schwer tun, sich zu entscheiden“, sagte Breitinger. „Ich sehe das Problem darin, dass sich die jungen Leute nicht sicher sind, ob sie so eine Entscheidung ein Leben lang durchtragen können. Deshalb zögern Sie.“ Wenn schon in der Familie das Vertrauen grundgelegt sei, dass Gott führt und beruft und niemanden, der sich für ihn entscheide, im Stich lasse, dann falle eine Entscheidung leichter. Im Umfeld der Diakonenweihe haben die Schönstatt-Patres junge Männer eingeladen, sich mit der Frage nach ihrem Berufungs- und Lebensweg auseinanderzusetzen.

Bilder:

- Vor der Weihehandlung liegt der Weihekandidat ausgestreckt auf dem Boden und zeigt damit symbolisch, dass er sich ganz in Gottes Hände begibt, während die Gemeinde eine Litanei zu allen Heiligen betet.
- Durch Handauflegung und Gebet vollzieht der Bischof die Diakonenweihe
- Bischof László Bíró übergibt dem neuen Diakon das Evangelienbuch als Zeichen dafür, dass es seine Aufgabe sein wird, das Evangelium in Liturgie und Leben zu verkünden.
- Der neue Diakon mit Mitgliedern seiner Familie, die zur Feier extra aus Ungarn angereist waren.

Alle Fotos: PressOffice Schönstatt, Brehm